

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Sebastian BRANT**

***Das Narrenschiff***

**AUFSATZSAMMLUNG**

**24-2 *Sebastian Brant, das 'Narrenschiff' und der frühe Buchdruck in Basel* : zum 500. Todestag eines humanistischen Gelehrten / Lysander Büchli, Alyssa Steiner und Tina Terrahe (Hg.). - Basel : Schwabe, 2023. - 368 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7965-4693-8 : SFr. 68.00, EUR 68.00**  
**[#8604]**

Am 10. Mai 2021 jährte sich zum 500. Mal der Todestag des aus Straßburg gebürtigen berühmten humanistischen Gelehrten Sebastian Brant. Aus diesem Anlaß wurde im Frühjahrssemester am Deutschen Seminar der Universität Basel von Tina Terrahe eine Ringvorlesung organisiert, deren Vorträge diesem Band zugrunde liegen. Er soll deren Ergebnisse sichern, sie einem breiten Publikum zugänglich machen und damit zum Abschluss des Jubiläumsjahres Einblicke in die Vielfalt der aktuellen Brant- und <Narrenschiff>-Forschung bieten. Die Universität Basel ergab sich als Veranstaltungsort, weil sich hier viele Jahre neben Straßburg, wohin Brant später zurückkehrte, um wichtige politische Ämter zu vertreten, seine Tätigkeit konzentrierte. Als dritte Stadt tritt Freiburg hinzu, wo Brants Schüler Jakob Locher an der Universität die lateinische Übersetzung von Brants ***'Narrenschiff'*** erarbeitete, die dem Werk erst seine internationale Bedeutung eröffnete. Die drei Universitäten haben sich heute in einem Verbund zusammengeschlossen, dessen ehemaliger Vorsitzender Hans-Jochen Schiewer ein interessantes *Geleitwort* beisteuert, indem er die damalige und heutige Bedeutung dieser akademischen Landschaft hervorhebt (S. 9 - 13).

Die *Einleitung* der drei Herausgeber skizziert die vielfältigen Veranstaltungen und Ergebnisse dieses Jubiläums (u.a. mehrere Filme, aber auch vertonte Brant-Gedichte, die von einem Basler Chor-Ensemble in der Barfüßer-Kirche, dem heutigen Historischen Museum Basel) mit Angabe der Fundstellen im Netz (S. 15 - 25).<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Ein sehr sehenswerter Stadtrundgang mit Thomas Wilhelmi an verschiedene Orte in Basel, die sich mit Brant in Beziehung setzen lassen wie die Wohnhäuser Brants und Johann Bergmanns von Olpe, die Alte Universität, die Kartause, des

Ein erster Teil des Bandes<sup>2</sup> ist *Autor und Medium* überschrieben. Der Literatur- und Buchwissenschaftler und Brant-Bibliograph Thomas Wilhelmi, der vor Jahren zusammen mit Joachim Knappe eine umfangliche Bibliographie zu Sebastian Brant herausgegeben hat,<sup>3</sup> bietet in seinem Beitrag *Einige Ergänzungen zur Biographie Sebastian Brants* (S. 29 - 38) mit der Edition und Abbildung der Dokumente. Das sind sein privates Sigel, Notizen in seinem Handexemplar von Justinians *Institutionen* (GW 7597), sein Bewerbungsschreiben von 1500 um die Stelle des Rechtskonsulenten an den Rat der Stadt Straßburg, sein diesbezüglicher Brief an den Rat und das Schreiben Kaiser Maximilians I. über die Berufung Brants zu seinem Rat und Notar.

Der Tübinger Medienwissenschaftler Joachim Knappe berichtet über *Das Medienregulativ der Textverfassung* (S. 39 - 64). Dabei geht es um die Auswirkungen medialer Bedingungen auf die Textverfassung, die er nach sorgfältiger Klärung der medientheoretischen Vorüberlegungen exemplarisch auf die Texte Sebastian Brants anwendet und dadurch die Vielschichtigkeit medialer Strategien in seinem Werk hervorhebt. Für das *Narrenschiff* postuliert er drei unterschiedliche Ummedialisierungs- und Transpositionsprozeduren. Bei dem Prozeß kommen drei personell verschieden besetzte Produzentenrollen ins Spiel: 1. die des Textmachers, 2. die des Holzschnittmachers und 3. die des Büchermachers. In allen drei Fällen übernimmt Brant eine führende, wegweisende Rolle, während die Ausübung anderen (Reißen, Setzen) zufiel (S. 56 - 59). Es wird deutlich, wie stark Brant die drucktechnische und gestalterische Formung seiner Texte bestimmt hat, um bestimmte mediale Wirkung zu ermöglichen und umgekehrt, wie stark er in seiner Textgestaltung von den medialen Bedingungen beeinflusst wurde.

Daran schließen sich Michael Rupps *Maria, Sebastian und Ivo. Beobachtungen zu den religiösen Dichtungen Sebastian Brants im Druck* (S. 65 - 90) an. Brants Unternehmen reiht sich ein in das Konzept einer Frömmigkeits-

---

Druckers Michael Furters Buchladen, Johann Heynlins Kanzel, die letzte Basler Papiermühle, die bischöfliche Kanzlei, wurde von Basler Studierenden der Medienwissenschaften verfilmt und ins Internet gestellt: Sebastian Brant. Ein Spaziergang mit Prof. Dr. Thomas Wilhelmi:

<https://www.youtube.com/watch?v=c7r9dUSK-jo> [2024-03-25; so auch für die weiteren Links]. - Studierende entwickelten im Rahmen eines Forschungsseminars einen digitalen Stadtrundgang mit 14 für Brant und das Narrenschiff relevante Orte, führen durch das mittelalterliche Basel, seinen Buchdruck, Brants Leben und sein berühmtestes Werk:

<https://www.digiwalk.de/walks/sebastian%20brant-narrenschiff-stadtrundgang.de> [Diese Seite ist nicht mehr erreichbar]. - Eine Sonderausstellung vom 8.5. - 12.9. 2021 *Sebastian Brant, Albrecht Dürer und der Holzschnitt in Basel* im Basler Kunstmuseum ist dokumentiert unter

<https://kunstmuseumbasel.ch/de/ausstellungen/2021/sebastian-brant>

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1275856691/04>

<sup>3</sup> **Sebastian-Brant-Bibliographie** : Forschungsliteratur bis 2016 / Joachim Knappe ; Thomas Wilhelmi. Unter Mitarb. von Gloria Röpke-Marfurt und mit einem Beitrag von Nikolaus Henkel. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2018. - 381 S. ; 24 cm. - (Gratia ; 63). - ISBN 978-3-447-11152-2 : EUR 98.00 [#6301]. - Rez.: **IFB 19-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9499>

theologie, Glaubensunterweisung in kompakten und prägnanten Formen zu verbreiten. Der lateinische Ivo-Druck war für eine konkrete Messe gedacht, sollte aber über diesen Anlaß hinauswirken und wurde deshalb von Brant in Sammelausgaben aufgenommen. Ähnlich wurde die deutsche Sequenz ***Ave praeclara*** in beliebigen Kontexten nachvollzogen und zum Gegenstand privater Frömmigkeit. Beide Drucke richteten sich schon sprachlich an unterschiedlich definierte Kreise und zeigen Brants Bemühen, mit Rückgriff auf die Tradition für eine Veränderung der Gesellschaft zum Besseren zu wirken.

Während der Druck bei den anderen Vorträgen als Mittel zur Klärung medizinwissenschaftlicher oder literarischer Fragen dient, stehen bei Benjamin Hitz' *Risikokapital und Schuldenberge. Drucker und Papiermacher im spätmittelalterlichen Basel als Handwerker und Unternehmer* (S. 91 - 115) Papierproduktion und Druck selbst im Mittelpunkt. Wirtschaftliche Faktoren des Papierherstellungs- und des Druckergewerbes, vor allem die Frage der Finanzierung bis hin zum Absatz werden erörtert. Das wurde exemplifiziert an Michael Wenssler, der vom reichen und bedeutenden Basler Drucker der Frühzeit später zum von Bankrott geschüttelten Lohndrucker abstieg. Hitz erläutert das vor dem Hintergrund des Basler Papier- und Druckergewerbes, seiner unterschiedlich gestalteten Einbindung in das Zunftwesen, einschließlich des Absatzes (die Händler waren im Unterschied zu den Produzenten in den Zünften), wobei wieder die besondere Bedeutung der Frankfurter Messe sichtbar wird.

Der Straßburger Germanist Peter Andersen richtet den Blick auf *Sebastian Brants Bildnisse von 1494 bis heute* (S. 117 - 142). Erörtert wird die Schwierigkeit einer Identifizierung des Abgebildeten wie auch die unterschiedliche Realitätsnähe in dieser Zeit des Umbruchs vom Mittelalter zur Vormoderne. Parallel lief der Umbruch mit kennzeichnendem Veränderungsmodus vom Typischen in der mittelalterlichen Kunst zum Realitätsnäheren in der frühen Neuzeit, wobei der Verfasser aber weit darüber hinaus bis in unsere unmittelbare Gegenwart ausgreift und die dahinterstehenden Intentionen erörtert. Es folgt ein zweiter Teil mit Aufsätzen zu *Brants ‚Narrenschiff‘: Pictura und poesis in Brants ‚Narrenschiff‘ 1494* hat sich Christa Bertelsmeier-Kierst zum Thema genommen (S. 165 - 189), dabei thematisiert sie Inhalt und Aufbau, intendiertes Publikum und besonders spielt die Intermedialität von Text und Bild eine Rolle. Die Bild-Holzschnitte werden meist erst durch den nachfolgenden Text erhellt. Außerdem dienen die einfassenden Rankenleisten nicht nur als ornamentaler Schmuck, sondern sind in ihrer speziellen Ausgestaltung Teil der Text-Bild-Botschaft. Als Publikum erstrebte er die Gebildeten (Literati), aber auch durch die hochwertige Ausstattung und das professionelle Layout die politischen Eliten am Hof und ein städtisches finanzkräftiges Publikum. So deutet Frau Bertelsmeier-Kierst die Vermischung der Bastarda-Texttype mit einer venezianischen Antiqua zu einem an die italienische Rotunda erinnernden Druckbild als Vermittlung zwischen beiden Rezeptionsgruppen (S. 179). Die enge Verflechtung von ‚pictura und poesis‘ macht die vorgestellte Narrheit evident, indem Brant durch Sprichwortbilder und Hinweise an die Kenntnisse seiner Leser hinsichtlich bekannter bibli-

scher sowie antiker Personen anknüpft und sie zu eigenen Einsichten und zu einem vernunftbetonten Handeln führt. Es bleiben verschiedene Erkenntnisebenen, dabei trägt die Mischung von Erhabenem und Derb-Komischen zum Erfolg des Buches bei.

Lysander Büchli geht in seinem Beitrag *On vrsach ist das nit gethan. Zum rhetorischen Hintergrund von Sebastian Brants ‚Narrenschiff‘* (S. 191 - 228) von der in der Forschung immer noch aktuellen Frage nach der Textgattung aus. Moraldidaxe, Moralsatire usw. geben jeweils einzelne Facetten wieder, aber bleiben im Ganzen unzureichend; Brant selbst dachte eher an die Spiegel-Literatur. Unter den Begriffen *Conversio?*, *inventio*, *memoria*, *sapientia?* werden verschiedene Zugangswege und Rezeptionsebenen besprochen, die sich nicht ausschließen, sondern ergänzen. Wichtig sind mnemotechnische Verfahrensweisen; Büchli leuchtet das den Spruchgedichten und Holzschnitten innewohnende Irritations- und Verrätselungspotential aus und untersucht es auf seine Funktion hin. Die aufwendige Ausgestaltung in Schriftbild und Bild wird mit deren rhetorischer Funktionsweise begründet.

Linus Möllenbrink beleuchtet mit seiner Studie *Welterfahrung und ‚Wirklichkeit‘ das Weltbild des ‚Narrenschiffs‘ zwischen Mittelalter und Neuzeit* (S. 229 - 257), wobei die heutige Forschung statt einer strikten Zäsur eine Periode allmählichen Übergangs annimmt. Er hebt heraus, daß die Selbsterkenntnis und das Streben nach Weisheit das Ziel richtigen Verhaltens sind, die man aus der Betrachtung der Narrheiten gewinnen kann und eine Methodik des Messens und Rechnens, des quantitativen Zugangs zu Welt, das überholbar ist, verhindert. Statt dessen soll im Sinne des christlichen Weltbildes die Betrachtung der ‚Wirklichkeit‘ die göttliche Ordnung wahrnehmen, indem die natürlichen Dinge der Welt als Buch gelesen werden können. So ist der richtige Zugang zur ‚Wirklichkeit‘ nicht Vermessen, sondern Deuten, den zeichenhaften Ausdruck der Wahrheit suchen, nicht empirisch, sondern hermeneutisch. Das steht in Zusammenhang mit einer heutigen Bewertung des Humanismus, die keine einseitig säkulare Ausrichtung erschließt. Damit sieht er im Weltbild des ‚**Narrenschiffs**‘ keinen konservativen Sonderfall, sondern ein typisches Zeugnis humanistischen Denkens in der Frühen Neuzeit.

Der letzte Teil enthält Untersuchungen zu *Adaptionen & Rezeption: Narragonia latine facta* (S. 261 - 291) die lateinische Ausgabe *Stultifera navis*, die Brants Schüler Jakob Locher aus Brants Text transformierte und ebenfalls bei Johann Bergmann von Olpe 1497 zum Druck brachte, steht bei Joachim Hamm im Mittelpunkt. Sie wird der Ausgangspunkt einer internationalen Wirkung des ‚**Narrenschiffs**‘ und wurde damit zu einem europäischen Schlüsseltext der Frühen Neuzeit. Hamm beleuchtet die Transformation Lochers vor dem Hintergrund der seit der Antike wirkenden theoretischen Diskussion des Übersetzungsmodus (im Anschluß an Horaz, Cicero), die sich im späten 15. Jahrhundert zwischen den beiden Übersetzungsverfahren von Niklas von Wyle (wörtliches Übersetzen) und Heinrich Steinhöwel (sinngemäßes Übersetzen) bewegt, aber darüber hinaus komplexere Transformations- und Aneignungsprozesse umfaßt. Diese Gestaltungsmöglichkeiten

werden hier nachgezeichnet, wobei die umfangreichen Paratexte eine Schlüsselstellung einnehmen (Locher hat deren 13, Brant kam noch mit Vor- und Nachrede aus). Sie haben verschiedene Funktionen im Miteinander von Autor und Leser, figurieren nicht zuletzt die Selbstdarstellung des Autors, verbunden mit dem Anspruch (in aller Bescheidenheit natürlich!), daß man nun durch das eigene Tun mit den Leistungen des italienischen Humanismus gleichgezogen habe. Sie sind damit kein überflüssiges Beiwerk, sondern klären Grundsätzliches, leiten die Lektüre an und weisen dem Verständnis den Weg. Die Paratexte charakterisieren das Miteinander von Brant und Locher, wobei Brant hier und in zahlreichen Marginalnotaten präsent ist. Die Paratexte vermitteln dem Leser den Charakter eines Werkes von autoritativem Rang.

Brigitte Burrichter berichtet über *Sebastian Brant und Jakob Locher in den französischen ‚Narrenschiff‘-Übertragungen* (S. 293 - 311). Während die drei französischen Bearbeitungen durchaus auf Sebastian Brant als Autor hinweisen, spielt Jakob Locher eine weitaus größere Rolle. Die Bearbeiter nahmen den Text Lochers nicht als autoritativ, sondern verändern ihn kreativ im Hinblick auf ihr Publikum, wobei sich deutliche Unterschiede zeigen. Dazu trägt bei, daß sich alle drei auf einer Stufe mit Locher, wenn nicht ihm überlegen sahen.

Daran schließt sich Thomas Baier an, der sich *Josse Bade und Sebastian Brants ‚Narrenschiff‘* zuwendet (S. 313 - 339). Bade war einer der selteneren gelehrten Drucker, der sich besonders im frühen 16. Jahrhundert um die Verlegung humanistischer Werke verdient gemacht hat, wobei er als geschäftstüchtiger Verleger auf den wirtschaftlichen Erfolg achtete. Bade stellt den Stoff in einen gänzlich antiken Kontext und zeigt dabei in der Moraldidaxe weniger rigoristischen Eifer, sondern ist mehr dem horazischen ‚ridentem dicere verum verpflichtet‘. Die Klerikerkritik Brants wird stark zurückgenommen. Baier kontrastiert Brants und Bades eher konservative Weltsicht, die auf Erhalt der Ordnung abzielt, mit der von Rabelais, der auf die menschliche Autonomie abzielt. Er zeigt, wie wirtschaftliches Denken und eine ökonomische Arbeitsweise dem ‚**Narrenschiff**‘ des Josse Bade ein ganz eigenes Gepräge verleihen. Die Herausgeber des Bandes verweisen auf das DFG-Projekt *Narragonia latina* von Hamm und Baier mit einer kritischen Edition der beiden lateinischen Adaptionen Lochers und Badius‘.<sup>4</sup>

Der abschließende Beitrag von Alyssa Steiner betrachtet in *Die europäischen ‚Narrenschiff‘-Bearbeitungen und ihre intendierten Leserinnen und Leser* (S. 341 - 365) zahlreiche volkssprachliche und lateinische Bearbeitungen des ‚*Narrenschiffs*‘ bis ins frühe 16. Jahrhundert unter dem besonderen Aspekt einer geschlechterperspektivischen Neuperspektivierung. Sie arbeitet heraus, wie die europäischen Übersetzer genderspezifische Inhalte für ihre jeweiligen kulturellen Kontexte zuschneiden und damit zur Formierung frühneuzeitlicher Geschlechter- und Narrheitskonzeptionen beitragen. Der Bezug zum Buchdruck Basels, der im Titel anklingt, ist in den einzelnen Aufsätzen unterschiedlich stark akzentuiert. Er reicht von einem Beitrag, der

---

<sup>4</sup> <http://www.narragonia-latina.de>

Papier und Buchdruck selbst zum Thema hat, bis hin zu Abhandlungen über die wechselseitige Beeinflussung von Text und Medium in den verschiedenen Werken Brants, besonders des ‚**Narrenschiffs**‘. Aber auch aus den anderen Beiträgen kann der Buchwissenschaftler etwas zur Herstellung von Büchern im 15./16. Jahrhundert, ihrer Planung, der Autorenintention, dem anvisierten Publikum und den sich daraus ableitenden Umsetzungen in Bezug auf Illustrationen und Layout neu erfahren.

Wolfgang Schmitz

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12552>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12552>